

Zum Gebrauch von und.

Von

D. Behaghel.

Paul bemerkt in seinem deutschen Wörterbuch S. 487: „zuweilen werden Sätze mit und verbunden, von denen eigentlich der zweite von dem ersten abhängig gemacht werden sollte.“ Ausführlicher wird die Erscheinung von Matthias behandelt, Sprachlehre und Sprachschäden², S. 331. Beispiele stehen sodann auch bei Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit⁵, S. 191, bei Blas, nhd. Grammatik², II, S. 735, bei Wunderlich, Satzbau², II 410. An den letztgenannten Stellen ist freilich ganz ungleichartiges durcheinander gemischt; auch fehlt es an genauern Bestimmungen über das Auftreten der Erscheinung: so mag es gerechtfertigt sein, eine etwas größere Zahl von Beispielen vorzuführen.

Ihre Hauptfundstätte sind für die neuere Zeit mundartliche Schriftstücke und Niederschläge der Umgangssprache; die Fügung hat also ihren Sitz in der mündlichen Rede, und von hier aus dringt sie gelegentlich in höhere Schichten der Sprache ein.

Dabei handelt es sich nicht eigentlich um den Ersatz eines Nebensatzes durch einen Hauptsatz, um eine Bestimmung, „die in einem Folgesatz stehen könnte“ (Matthias), sondern wesentlich um solche Fügungen, denen in der vornehmen Schriftsprache eine Verbindung gegenübersteht von Verbum finitum mit Infinitiv, der durch zu eingeleitet wird.

Ich unterscheide folgende Fälle, nach der Beschaffenheit des Gliedes, das dem und vorausgeht, nach der Art, wie hier auf das Folgende hingewiesen wird:

a) die Hinweisung geschieht durch ein anaphorisches Pronomen:

1. in Verbindung mit einem Substantiv:

α) das Substantiv ist relativ: Niebergall, Werke, S. 137: der is im Stand un leekt de Stiwelknecht in die Dischschubloht. — Münch. N. Nachr. 1904, Nr. 420, S. 3, Sp. 4: würden Sie die Geneigtheit haben und mich aufklären?

β) das Substantiv ist absolut:

Parz. 126, 16: diu frouwe enwesse rehte, wie
daz si ir den list erdaehte
unde in von dem willen braehte.

Schiller an Goethe IV 25: ich werde aus dieser Einsamkeit wenigstens den einzigen Vorteil zu ziehen versuchen, den sie hat, und im Wallenstein fleißig voranschreiten. — Hauptmann, Weber S. 79: tun Sie mir den Gefallen, und bleiben Sie ganz ruhig. — Raff, Modellgeschichten, 31: da kommt gestern mein Beppo auf die gescheite Idee und meint: so geh doch mit deiner Cousine hin. — Halbe, Strom, 66: dann tu mir die Liebe und geh. — Auch folgendes wird man hierher rechnen dürfen: Zobelitz, Backfischkasten I 28: ich werde den Teibel tun und ganz und gar hier herausziehen.

2. In Verbindung mit einem ergänzungsbedürftigen Verbum: Eilh. 1060: daz he ez dorch got tete und lize im ein hus machin. — Ebda. 1514: nu tut daz dorch den willin min und swigit ir allgemeine. — M̃s. F. 11, 20: un tuoz durch dine tugende und entbiut im eteslichen rat. — Parz. 226, 23: ein knappe des geruochte und vragte in waz er suochte. — Heinr. von Freiberg 1355: swelch ritter des geruochet und aventiure suochet. — Engelhard 1079: da man sich des vereinet und einen menschen meinert für den andern etewa. — Heinr. von F. 1389: swer aber daz vorschulden kan und im des heiles vrou Selde gan. — Diofl. 491: das sy darnach gedehtend und den sun dem Keyser brechtend. — Räuber III 1: wenn du es wagst und über die Gasse gehst.

b) Die Hinweisung geschieht durch so in Verbindung mit einem Adjektiv oder Adverb: Gregor 915 (von Matthias zitiert): daz man den abbet bæte, daz er so wol tæte und daz kint selbe toufte. — Schmeller, Grammatik der bairischen Mundarten, S. 443: liber Meschter, sin so gut und schabe mer des Mal ab. — Ebda. 554: wenn der Hond doch so gscheid ist gwec ond hot ens e Testament gemacht. — Niebergall, Werke, S. 165: jein Se so frei und kumme Se bald widda. — Lennig, Etwas zum Lachen (Reclam 3255), S. 91: hätt' ich nit gleich so viel Geistesgehewart gehabt und gesagt. — Ebda. S. 95: wolle Se so gut sein un sich Ihne in eme halwe Stinnche widder herbemühe. — Rosegger, Kunstwart, XVI 363: vielleicht ist er so gut und lieft morgen beim Leichwachen was vor. — Halbe, Strom 27: Weshalb bist du auch so dumm gewesen und hast ihr auf die Nase gebunden, was kein anderer zu wissen braucht? — Helene Raff, Modellgeschichten, S. 49: weil i so sündhaft war und hab' ihn totgebetet. — Golt, Fräulein sind schon so gut und bringen der Mutter Gottes a schöne Kerz'n von mir.

c) Die Hinweisung geschieht dadurch, daß im ersten Glied ein ergänzungsbedürftiger Ausdruck enthalten ist, der seine Ergänzung nicht innerhalb dieses ersten Gliedes findet: Otfrid III 8, 8: thaz sie ouh giwar warin joh ubar thaz far fuarin. — Münch. N. Nachr. 1904, Nr. 123, Feuilleton: der sollte nur einmal probieren und mich hypnotisieren.

Wird die ganze Fügung negiert, so steht die Negation nur im ersten Glied: ich werde nicht so dumm sein dazubleiben = ich bin nicht so dumm und bleibe da. B. B.: Räuber V 1: damit ich nicht die schändliche Thorheit begehe und im Drange der Not den Götzen des Pöbels anrufe. — Gellert, hsg. v. Schullerus S. 15: vergebens wirds ein Kluger wagen und, daß wir töricht sind, uns sagen. — Weber S. 60: iich waar miich in Obacht nahma und waar miich zu suchta Gotha jesa. — Zj. f. hd. Mundarten II 148: ar sull ock ni vergassen und racht vile Grüßa ausrichten. — Karl Fischer, Neue Rundschau 1904, 347: und wollte mich doch nicht unterstehen und einen Maurermeister das Kalklöschken kennen lernen.

Die ganze Erscheinung steht zweifellos im Zusammenhang mit der Neigung der Sprache, aus der Form der Abhängigkeit möglichst rasch in die selbständige Rede überzugehen, vgl. Jg. J. XIV 438. Aber das genügt nicht, um die Anwendung des und zu erklären. Denn neben sei so gut, gib mir steht sei so gut und gib mir, aber neben ich sehe, er kommt kein ich sehe und er kommt.

Der Grund liegt wohl darin, daß es Fügungen gibt, in denen zwar das erste Glied ganz vollständig ist, keinerlei Hinweis auf das zweite enthält und beide Glieder als gleichgeordnet betrachtet werden können, aber zugleich die Möglichkeit besteht, die zweite Tatsache als Ausfluß der ersten aufzufassen. Hierher rechne ich Beispiele wie die folgenden: *Eilhart* 1196: ob sie sin geruchte und im ein plaster sande. — *Parz.* 117, 27: nu habet iuch an der witze kraft und helt in alle ritterschaft. — *Ebda.* 119, 22: sun, merke eine witze und flehe in umbe dine not. — *Laur.* 1658: ir sult iuwerre zühte pflegen und gewert die swester min. — *Mz. J.* 40, 25: si sol genade an mir began und sol gedenken daz ich ir was ie vil undertan. — *Ebda.* 73, 26: daz siz bedenke noch und rehter dinge pflege. — *Jean Paul*, *Werke* 3, 136: wenn Benedig, Rom und Wien und die Luststädte-Bank sich zusammenthäten und mich mit einem solchen Karneval beschenken wollten. — *Hauptmann*, *Weber* S. 28: wärsch am besta, d'r liebe Gott thät a Eijahn han und nähm ins gar von der Welt. — *Halbe*, *Strom* 28: wärst du zu mir gekommen und hättest dein Herz erleichtert. — *Ebda.* 69: hätt' ich hingehen sollen und ihn anzeigen?

Bisweilen sind sogar geradezu mehrere Fügungen nebeneinander möglich, z. B. die Stelle aus Schillers Brief an Goethe könnte lauten: ich werde aus dieser Einsamkeit einen Vorteil zu ziehen versuchen und voranschreiten; oder: ich werde den Vorteil zu ziehen versuchen, voranzuschreiten; die dritte Möglichkeit, die tatsächlich vorliegt, ist also einfach durch Mischung der beiden andern Fügungen entstanden. Statt sei so gescheid zu gehen könnte es heißen: sei gescheid und geh. Daraus durch Mischung: sei so gescheid und geh.

Da nun für sei so gescheid zu gehn auch gesagt werden kann: sei nicht so dumm zu gehn, so heißt es auch statt sei so gescheid und geh bei der Negation nur mit Verneinung der ersten Glieder: sei nicht so dumm und geh.

schnellen.

Von

D. Behaghel.

schnellen, bei dem geschlossenes e durch mhd. Reime wie durch heutige Mundarten bezeugt ist, wird wohl allgemein auf ein älteres snalljan zurückgeführt und mit einem unbelegten snellan in Verbindung gebracht. Nun fehlt aber nicht bloß von diesem angeblichen starken